

Historische Statistik von Deutschland: ein Forschungsschwerpunkt der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1981-1991

Kunz, Andreas

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kunz, A. (1997). Historische Statistik von Deutschland: ein Forschungsschwerpunkt der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1981-1991. *Historical Social Research*, 22(2), 236-249. <https://doi.org/10.12759/hsr.22.1997.2.236-249>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Historische Statistik von Deutschland. Ein Forschungsschwerpunkt der Deutschen Forschungsgemeinschaft 1981-1991

*Andreas Kunz**

Abstract: Between 1981 and 1991 the German Research Council (Deutsche Forschungsgemeinschaft - DFG) funded a major research effort on the compilation and publication of time series on German historical statistics. The purpose of this contribution is to provide an overview of the work of this de-centralized research effort, in which some fifteen German universities and research institutions cooperated. The major aims, the operation, and the results of the project are described, and the major publications derived from it are introduced, in particular the series of data handbooks published by the project in order to augment existing time series, like the ones compiled by Walther G. Hoffmann and associates in the 1960s.¹ Some mentioning is made of other works and smaller projects that appeared in connection with the main research effort during and/or after its duration.

Vorbemerkung

In den Jahren 1981 bis 1991 hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) ein Schwerpunktprogramm zum Thema *Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland* gefördert. Der nachfolgende Beitrag gibt einen Überblick über die Arbeit des Schwerpunkts und über die Ergebnisse sei-

* Address all communications to Andreas Kunz, Institut für Europäische Geschichte, Alte Universitätsstr. 19, D-55116 Mainz, Tel.: 06131/399360, Fax: 06131/237988, e-mail: kunz@inst-euro-history.uni-mainz.de.

¹ WALTHER G. HOFFMANN u.a., *Das Wachstum der deutschen Wirtschaft seit der Mitte des 19. Jahrhunderts*, Berlin 1965; vgl. auch RAINER FREMDLING, German National Income, Product and Expenditure, 1816-1939: A Review of the Evidence, in: *Economies et Societies*, Série A.F. No. 21, 12/1995, pp. 25-55.

ner Forschungen. Berücksichtigt werden weiterhin Arbeiten, die im Umfeld des Schwerpunktprogramms entstanden sind sowie einige Forschungsprojekte, die im Anschluß an die Beendigung des eigentlichen Schwerpunktprogramms (1991) noch in Angriff genommen worden sind.

1. Entstehung und allgemeine Zielsetzung des Schwerpunktprogramms

In fast allen sozialwissenschaftlichen Forschungszweigen hat sich die Statistik sowohl als Quellenbasis als auch als methodische Hilfswissenschaft zunehmende Bedeutung gesichert. Sie wird inzwischen nicht nur zur Analyse von Gegenwarts- und Zukunftsproblemen, sondern auch zur Klärung historischer Fragestellungen angewandt. Da die Zahl wissenschaftlicher Arbeiten, die längerfristigen Entwicklungen und quantitativ meßbaren Zusammenhängen nachgehen, im Ansteigen begriffen ist, wächst auch der Bedarf an Langzeitreihen, der Bedarf an einer sogenannten »Historischen Statistik«. Daß die Erstellung einer derartig langfristig angelegten Statistik eine der bedeutendsten Aufgaben der deutschen wirtschafts- und sozialhistorischen Forschung ist, wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft bereits 1976 anerkannt. Damals wurde diesem Sachverhalt durch die Förderung von Pilotprojekten Rechnung getragen, die teilweise in anderen, damals bestehenden Forschungsschwerpunkten angesiedelt waren². Aber erst mit der Einrichtung des Schwerpunktprogramms *Quellen und Forschungen zur historischen Statistik von Deutschland* im Frühjahr 1981 wurden die Voraussetzungen geschaffen, um ein von der deutschen Forschung bis dahin vernachlässigtes Gebiet mit größeren finanziellen Ressourcen und mit Hilfe einer geeigneten organisatorischen Infrastruktur gezielt anzugehen. Die Resonanz war groß: Im insgesamt zehnjährigen Förderungszeitraum (1981-1991) fanden sich 20 Antragsteller mit nahezu 70 wissenschaftlichen Mitarbeitern und Hilfskräften, um in einer Reihe von Einzelprojekten die notwendigen Arbeiten zu leisten.

Die Historische Statistik von Deutschland wurde konzipiert als ein zeitlich möglichst weit zurückgreifendes, regional tief gegliedertes und thematisch breit angelegtes Dienstleistungsunternehmen für zukünftige, unterschiedlichste Forschung. Sie veröffentlicht in einer eigens dafür gegründeten Schriftenreihe kritisch kommentierte Daten aus den Bereichen Bevölkerung, Wirtschaft, Gesellschaft und Staat.³ Für das 19. und 20. Jahrhundert, dem quellenbedingten

² Aus Pilotprojekten hervorgegangene Veröffentlichungen sind: *Die Produktion der deutschen Hüttenindustrie 1850-1914. Ein historisch-statistisches Quellenwerk*, bearb. v. STEFI JERSCH-WENZEL u. JOCHEN KRENGEL (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 43, Quellenwerke), Berlin 1984; WIELAND SACHSE (Hg.), *Bibliographie zur preußischen Gewerbestatistik 1750-1850* (= Göttinger Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Bd. 6), Göttingen 1981.

³ *Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland (QFSH)*, hrsg. von WOLFRAM FISCHER, FRANZ IRSIGLER, KARL HEINRICH KAUFHOLD UND HUGO OTT, St. Katharinen: Scripta Mercaturae, 1986 ff. Bisher sind 15 Bände erschienen, 6 weitere sind in Vorbereitung.

Schwerpunkt der Arbeiten, wurden Langzeitreihen für den jeweiligen Gebietsstand des Deutschen Bundes ohne Cisleithanien und ab 1871 des Reiches bzw. seiner Nachfolgestaaten erstellt. Um auch regional orientierten Forschungen eine möglichst optimale Datenbasis zu bieten, sind die Bundes- bzw. Reichsreihen aus der Aggregation der Reihen deutscher Einzelstaaten und ihrer Verwaltungseinheiten (Provinzen, Regierungsbezirke, Kreise, Oberbergämter) erstellt worden. Außerdem greifen die Reihen möglichst weit in die sogenannte »vorstatistische Zeit« vor 1800 zurück, für die für einzelne Territorien oder Städte höchst interessante Datenreihen für einige Problembereiche gewonnen werden konnten.

2. Forschungsprogramm

Die Ermittlung von Langzeitreihen vorwiegend wirtschaftlicher und sozialer Daten erfordert einen erheblichen Arbeitsaufwand und ständige methodische Reflexion. Je weiter die Reihen zeitlich zurückgehen, desto intensiver müssen die Bearbeiter statistische Quellenkritik betreiben, um die Qualität der Daten, Erhebungsfehler, Lücken, aber auch die mit dem Erkenntnisinteresse der erhebenden Instanz verbundenen Eigenarten des Materials beurteilen zu können. Nur so ist es möglich, ausreichende Zuverlässigkeit und Aussagekraft des historisch-statistischen Datenmaterials zu garantieren. Dies ist um so wichtiger, als der Bearbeiter von historisch-statistischen Reihen, ebenso wie der Bearbeiter eines statistischen Jahrbuchs, Basismaterial für verschiedenartige Fragestellungen und Forschungen bereitstellen muß, deren Vielfalt er selbst nicht voraussehen kann. Die Erarbeitung einer Historischen Statistik muß sich daher an eine strenge Definition des »vollständigen Erhebungsgrades« halten. Für eine problemorientierte quantitative Analyse ist oft ein Erhebungsgrad ausreichend, der einige ausgewählte oder besonders gut dokumentierte Zeitreihen umfaßt, die zufriedenstellende Antworten auf die gestellten Fragen geben. An eine Historische Statistik sind demgegenüber höhere Anforderungen zu stellen: Zwar muß auch sie eine sinnvolle Auswahl des vorhandenen Materials darstellen, grundsätzlich war jedoch ein möglichst umfassender Erhebungsgrad anzustreben, d.h. zu bestimmten Problemkreisen mußten nicht nur eine, sondern mehrere, meist regional differenzierte Reihen erstellt werden, um möglichst viele zukünftige Fragestellungen, die aus unterschiedlichen Forschungsinteressen herrühren, befriedigend beantworten zu können.

Diesem im Erstantrag an die DFG entwickelten Gedankengang wurde durch eine ebenfalls dort aufgestellte Gliederung des zukünftigen Forschungsprogramms Rechnung getragen. Im einzelnen nannte der Antrag folgende Themen- und Arbeitsbereiche einer zu erstellenden Historischen Statistik:

Teil I. Natürliche Voraussetzungen, Bevölkerungs- und Beschäftigtenstruktur

1. Bevölkerungsstruktur (Bevölkerungsstand und natürliche Bewegung der Bevölkerung, Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstruktur, nach Gemeindegrößenklassen und Konfession, Urbanisierung und Binnenwanderung sowie Ein- und Auswanderung)
2. Beschäftigtenstruktur (die Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Betrieb, nach Betrieben und Betriebsgrößenklassen)
3. Klimastatistik

Teil II. Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung

1. Materialien zur Aufbringungsrechnung des Sozialprodukts (Kapitalstock und Investitionen, Arbeitszeit und Arbeitslosigkeit, die Produktion nach Wirtschaftsbereichen)
2. Materialien zur Verteilungsrechnung (Arbeitseinkommen, Kapitaleinkommen, Einkommens- und Vermögensverteilung)
3. Materialien zur Verwendungsrechnung (Außenhandel, Preise, Verbrauchsberechnungen, öffentliche und private Finanzierung der Investitionen)
4. Das Sozialprodukt nach Maßgabe der Aufbringungs-, Verteilungs- und Verwendungsrechnung
5. Die Organisation des Wirtschaftslebens

Teil III. Staat und Gesellschaft

1. Die Entwicklung der Territorien
2. Behördenaufbau und -organisation
3. Gesundheits- und Medizinalwesen
4. Entwicklung der sozialen Sicherung
5. Unterricht und Bildung
6. Sozialer Protest und Arbeitskämpfe
7. Kriminalstatistik
8. Soziale Mobilität
9. Statistik der Parteien und Verbände
10. Wahlstatistik

Diese Gliederung galt vor allem für die Zeit *nach* 1815. Für die sog. »vorstatistische Zeit« wurden im weiteren Verlauf des Schwerpunktprogramms andere Gliederungsprinzipien entwickelt.

3. Organisation

Der Schwerpunkt war dezentral organisiert, d.h. Antragsteller aus verschiedenen Universitäten und anderen Forschungseinrichtungen der Bundesrepublik waren an den Arbeiten zur Erstellung einer historischen Statistik von Deutschland beteiligt.⁴ Zum Zwecke der Abstimmung zwischen den Einzelvorhaben

⁴ **Folgende Institutionen waren oder sind an der Durchführung der Einzelvorhaben (und**

war ein Koordinator tätig.⁵ Engere Verbindungen zwischen den Einzelvorhaben wurden durch die regelmäßig abgehaltenen Kolloquien⁶ sowie durch die gemeinsame Begutachtung der Anträge durch eine Gutachtergruppe⁷ hergestellt.

Zweck der Kolloquien war es, die thematische und methodische Abstimmung der Einzelprojekte zu gewährleisten sowie Informationen zum Fortgang der Bearbeitung zu erhalten. Dafür standen den Teilnehmern (Projektleiter, Gutachter, Bearbeiter) Referate einzelner Bearbeiter bzw. Projektgruppen zur Verfügung. Daß Präsentation und Diskussion derartiger Referate den Gedankenaustausch zwischen den Bearbeitern förderte und damit zum Voranschreiten der Projekte selbst mit beitrugen, braucht nicht betont zu werden.

Die gemeinsame Aufgabenstellung und regelmäßiger Informationsaustausch, etwa über Archivfragen oder EDV-Probleme, führten zu engerer Kooperation auch zwischen den einzelnen Projektgruppen, wodurch Mehr- bzw. Doppelarbeit vermieden und Verfahren der Datenaufbereitung teilweise vereinheitlicht werden konnten.

Diese an sich *positive* Bilanz soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß die dezentrale Organisation des Schwerpunkts auch Probleme mit sich brachte. Das Anliegen eines gemeinsamen, *alle* Themenbereiche umfassenden Handbuchs oder Kompendiums zur Historischen Statistik wäre bei einer strafferen, auf ein oder wenige Bearbeitungszentren mit jeweils größerer Personalausstattung sicher besser aufgehoben gewesen und vielleicht eher verwirklicht worden. Ein solches Kompendium bleibt somit ein Desiderat der Forschung.

4. Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt Wiesbaden

In vielen Ländern ist die Historische Statistik ein Aufgabengebiet der zentralen statistischen Ämter. Auch in Deutschland gab es die Tradition einer teilweise

damit des Schwerpunktprogramms insgesamt) beteiligt: die Universitäten Bamberg, Berlin (Freie Universität und Humboldt Universität), Bielefeld, Göttingen, Köln, Konstanz, Mannheim, München, Münster, Regensburg, Siegen, Stuttgart-Hohenheim, Trier sowie das Institut für Europäische Geschichte, Mainz.

⁵ Mit einer Unterbrechung im akademischen Jahr 1984/85 hat Wolfram Fischer (FU Berlin) diese Aufgabe wahrgenommen. Von Juli 1984 bis Mai 1985 wurde er von Karl Heinrich Kaufhold (Göttingen) vertreten. Die Geschäftsführung beim Koordinator oblag einem aus Mitteln der Freien Universität Berlin besoldeten wissenschaftlichen Mitarbeiter. Von 1981 bis 1984 wurde diese Aufgabe von Jochen Krenzel wahrgenommen, von 1985 bis 1989 von Andreas Kunz, und von 1990-1991 von Ruth Federspiel.

⁶ Es wurden insgesamt fünf Tagungen durchgeführt, und zwar in Wiesneck bei Freiburg (1984), Knutbühren bei Göttingen (1985), Schloß Pommersfelden bei Bamberg (1986 und 1987) und Berlin (1989).

⁷ Sie bestand aus den Herren Fischer (Berlin), Henning (Köln), von Hippel (Mannheim), Köllmann (Bochum), Pohl (Bonn), Schremmer (Heidelberg), Teuteberg (Münster). Die Herren Fischer und von Hippel schieden aus der Prüfergruppe aus, da sie selbst Anträge im Schwerpunktprogramm stellten.

historisch ausgerichteten amtlichen Statistik zumindest bis 1948/49. Seit der Gründung des Statistischen Bundesamts im Jahre 1949 traten die historischen Belange und Zielsetzungen in der deutschen amtlichen Statistik allerdings zunehmend in den Hintergrund. Eine Ausnahme bildet das 1972 vom Statistischen Bundesamt herausgegebene Werk *Bevölkerung und Wirtschaft*, das lange Reihen für die wichtigsten Kategorien auf Reichs- bzw. Bundesebene enthält.⁸ Bei den vorbereitenden Beratungen und Gesprächen, die 1980/81 zur endgültigen Konzipierung des Schwerpunkts führten, waren das Bundesamt bzw. die Landesämter nicht beteiligt. Auch ein nach der Gründung des Schwerpunktprogramms unternommener Vorstoß seitens des Koordinators blieb ohne konkretes Resultat, sieht man von der üblichen, aber eher allgemein gehaltenen Bereitschaft zur Unterstützung der ausstehenden Arbeiten einmal ab. 1988 trat dann eine grundlegende Veränderung im Verhältnis zwischen Bundesamt und Schwerpunktprogramm ein. Es wurde Kontakt zum damaligen Präsidenten des Bundesamts, Egon Hölder, hergestellt, der an den Belangen der Historischen Statistik großes persönliches Interesse zeigte und von ihrer Bedeutung auch und gerade im Bereich der amtlichen Statistik überzeugt war. Nach ersten Gesprächen in Berlin und Wiesbaden fand im November 1988 ein Forschungskolloquium in Berlin statt, an dem auch Präsident Hölder als Gast und Referent teilnahm.⁹

Ein Ergebnis dieses ersten Meinungsaustausches war die Entscheidung, eine größere Konferenz zum Thema »Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland« unter der Obhut des Bundesamts durchzuführen. Ziel sollte es sein, Praktiker aus den Statistischen Ämtern mit den Arbeiten der im universitären Bereich durchgeführten historischen Statistik bekannt zu machen, aber auch die langfristigen Ziele der historischen Statistik in der Bundesrepublik unter Einbezug der amtlichen Statistik zu diskutieren. Die Planung und Durchführung der Tagung oblag zu gleichen Teilen dem Bundesamt und dem Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung an der Freien Universität Berlin. Obwohl die Tagung nicht als eine Veranstaltung des DFG-Schwerpunkts geplant war, waren neben dem Koordinator auch Projektleiter und Bearbeiter aus dem Schwerpunktprogramm vertreten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Tagung konnten bereits ein Jahr später in einer Schriftenreihe des Bundesamtes in Buchform vorgelegt werden.¹⁰

⁸ STATISTISCHES BUNDESAMT (Hg.), *Bevölkerung und Wirtschaft 1872-1972*, Stuttgart und Mainz 1972.

⁹ Ergebnisse veröffentlicht als Heft 5 der Reihe »Berliner Arbeitshefte und Berichte zur sozialwissenschaftlichen Forschung« unter dem Titel *Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland*.

¹⁰ NILS DIEDERICH, EGON HÖLDER, ANDREAS KUNZ u.a. *Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland*, Stuttgart 1990, (= Forum der Bundesstatistik, hrsg. vom Statistischen Bundesamt, Bd. 15).

5. Ergebnisse

5.7 Bearbeitungsschwerpunkte

Gemessen an dem im Erstantrag entwickelten Arbeitsprogramm sind durch die im Rahmen der zehnjährigen Förderung des Schwerpunktes durch die DFG durchgeführten oder in Arbeit befindlichen Einzelvorhaben wesentliche Teilbereiche abgedeckt worden. Dabei ergab sich aufgrund der Vielfalt der im Programm aufgeführten Problemstellungen beinahe zwangsläufig, daß sich im Verlauf des Schwerpunktprogramms wieder gewisse Bearbeitungsschwerpunkte herauskristallisierten. Diese seien im folgenden kurz skizziert:

Große Fortschritte konnten in der Erarbeitung langer Reihen zur gewerblichen und industriellen Produktionsstatistik gemacht werden, und zwar in den Bereichen Bergbau- und Hüttenwesen, der Textilproduktion sowie im Bereich Energiewirtschaft. Hier wird es teilweise möglich sein, regional und branchenmäßig tief gegliederte lange Reihen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert zu erstellen.¹¹

Als zweiter Bearbeitungsschwerpunkt kann die Verkehrs-, Handels- und Finanzstatistik im 19. und 20. Jahrhundert aufgeführt werden. Hier wurden Vorhaben zur Versicherungsstatistik, zur Außenhandelsstatistik sowie zur Geld- und Finanzstatistik verwirklicht¹². In der zweiten Bewilligungsperiode (1986-1991) wurde die Verkehrsstatistik in Angriff genommen.¹³

Ein dritter Schwerpunkt ergab sich in der Bearbeitung von Quellen zur Statistik der Preise und Löhne seit dem Mittelalter sowie zur Geldgeschichte und zur Metrologie. Bereits im Rahmenantrag waren Arbeiten zur sogenannten vorstatistischen Zeit als ein wesentlicher Bestandteil einer historischen Statistik von Deutschland bezeichnet worden, die hier nun in mehreren Projekten verwirklicht werden konnten¹⁴.

Als vierter Schwerpunkt sind Projekte zur historischen Statistik einzelner Regionen und einzelner Territorien zu nennen. Es wurde eine territoriale Ge-

¹¹ Dazu gehören folgende Projekte bzw. Pilotprojekte (die jeweiligen Projektleiter sind in Klammern gesetzt): *Die Produktion der deutschen Hüttenindustrie* (Otto Büsch/Wolfram Fischer), *Gewerbestatistik der vor- und frühindustriellen Zeit in Deutschland* (Karl Heinrich Kaufhold), *Historische Energiestatistik von Deutschland* (Hugo Ott), *Die Produktionsstatistik des deutschen Bergbaus* (Wolfram Fischer). Sämtliche hier genannten Projekte werden im Teil II dieses Berichtes ausführlicher beschrieben.

¹² *Geld- und Wechselkurse in Deutschland im 19. Jahrhundert* (Jürgen Schneider), *Versicherungsstatistik Deutschlands seit Mitte des 18. Jahrhunderts* (Peter Borscheid), *Hamburger Handelsstatistik im 18. Jahrhundert* (Jürgen Schneider) *Deutscher Rüstungsexport 1850-1980* (Willi A. Boelcke), *Finanzwirtschaft deutscher Bundesländer von 1819-1945* (Hans Mauersberg).

¹³ *Historische Verkehrsstatistik von Deutschland 1835-1989* (Rainer Fremdling/Andreas Kunz).

¹⁴ *Deutsche Agrarpreisstatistik ca. 1400 bis 1800* (Franz Irsigler), *Preise und Löhne in der Reichsstadt Nürnberg während des 16. bis 18. Jahrhunderts* (Rainer Gömmel).

samtstatistik für das Herzogtum Württemberg, sowie eine historische Statistik der städtischen Bevölkerung Niedersachsens erstellt.¹⁵

Als fünfter Bearbeitungsschwerpunkt ist die historische Sozialstatistik im 19. und 20. Jahrhundert zu nennen. In diesem Themenbereich waren Projekte zur sozialen Mobilität, zur Gesundheits- und Medizinalstatistik, zur Kriminalstatistik sowie zur Streikstatistik im 19. und 20. Jahrhundert angesiedelt.¹⁶ Insgesamt trat die Sozialstatistik auch bei der Mittelzuwendung jedoch gegenüber der Wirtschaftsstatistik zurück.

Einige der hier genannten Projekte wurden nur kurze Zeit im Schwerpunktprogramm gefördert und sind dann in anderen Schwerpunktprogrammen der DFG oder aber als Einzelprojekte weitergeführt worden.¹⁷ Neben seiner Schriftenreihe ist als gemeinsame Publikation des Schwerpunktprogramms insbesondere der Band *Grundlagen der Historischen Statistik von Deutschland* zu nennen, der die Referate einer 1989 in Berlin durchgeführten Arbeitstagung des Schwerpunktprogramms enthält.¹⁸ Darüber hinaus haben Projektleiter und Bearbeiter im Berichtszeitraum in zahlreichen Einzelveröffentlichungen Teilergebnisse ihrer Forschungsarbeiten einem wissenschaftlichen Publikum vorgestellt.¹⁹

5.2 Ausgewählte Einzelprojekte

Nachfolgend sollen einige der soeben kurz beschriebenen Einzelprojekte etwas ausführlicher vorgestellt werden.²⁰

Gewerbestatistik der vor- und frühindustriellen Zeit. Das Projekt hatte die Erarbeitung und Veröffentlichung einer Gewerbestatistik Deutschlands in vor-

¹⁵ *Historische Statistik des Herzogtums Württemberg vom 15./16. bis zum 18.119. Jahrhundert* (Wolfgang von Hippel), *Städtische Bevölkerung in Niedersachsen 1600-1834* (Thomas Schuler).

¹⁶ *Soziale Mobilität und Heiratsverhalten. Deutschland im 19. und 20. Jahrhundert* (Jürgen Kocka, Hartmut Kaelble), *Untersuchungen zur Langzeitentwicklung der sozialen Mobilität im 19. und 20. Jahrhundert in Berlin* (Hartmut Kaelble), *Historische Statistik des Gesundheitswesens in Deutschland* (Reinhard Spree), *Kriminalstatistik des Deutschen Reichs* (Herbert Reinke), *Statistik der Arbeitskämpfe in Deutschland 1933-1980* (Heinrich Volkmann), *Quellensammlung zur deutschen Arbeitskampfstatistik* (Dieter Groh).

¹⁷ Dazu zählen die Projekte von Groh, Kocka, Reinke und Witthöft.

¹⁸ WOLFRAM FISCHER, ANDREAS KUNZ (Hg.), *Grundlagen der Historischen Statistik von Deutschland. Quellen, Methoden, Forschungsziele*, Opladen 1991.

¹⁹ Vgl. die Gesamtbibliographie der Jahre 1981-1991 in WOLFRAM FISCHER UND ANDREAS KUNZ (Hg.), *Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland* (=Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik, Heft 26), bes. S. 117-135.

²⁰ Auswahlprinzip ist die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse in der Reihe *QFHS*. Die Kurzbeschreibungen wurden von den jeweiligen Projektleitern zur Verfügung gestellt.

und frühindustrieller Zeit (bis 1850) auf der Grundlage einer systematischen Auswertung der einschlägigen publizierten und nicht publizierten Quellen zum Ziel. In drei Arbeitsschritten wurden für Preußen das Berg- und Hüttenwesen, das Textilgewerbe sowie die übrigen Gewerbe bearbeitet. Die aus den Arbeiten vorgelegten²¹ bzw. noch in Arbeit befindlichen²² Veröffentlichungen geben die Datengrundlage für vielfältige bevölkerungs-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche quantitative Prozeßanalysen, die sich mit dem Gesamtzusammenhang der Übergangszeit von der vorindustriellen zur industriellen Periode beschäftigen. Aus der Publikation werden neben der Wirtschafts- und Sozialgeschichte auch verschiedene andere Fächer Nutzen ziehen, bei denen unter dem zunehmenden Einfluß sozialwissenschaftlicher Fragestellungen und Methoden eine Nachfrage nach statistischen Materialsammlungen besteht.

Die Produktion des Bergbaus und der Hüttenindustrie seit 1850. Im Rahmen einer Aufarbeitung und Analyse der Statistik der industriellen Produktion in Deutschland von 1850 bis 1914 wurde über den Bereich der Hüttenindustrie auf allen Gebieten der Metallherstellung aus Erzen informiert. Um die Produktionsstatistik möglichst vielseitig verwendbar zu machen, wurde sie in der Erfassung der Produkte und in der regionalen Aufgliederung sehr weit aufgefächert. Dieses Vorgehen schuf auch die Möglichkeit, nur für einen begrenzten Raum geltende Primärstatistiken in eine quellenkritische Erschließung mit ein-zubeziehen, also alle auffindbaren »harten« Daten als solche auszuweisen und dem Benutzer den Grad ihrer Zuverlässigkeit deutlich zu machen.²³

Ziel des Vorhabens zur Bergbaustatistik war die Erarbeitung langer Reihen zur Produktion des deutschen Bergbaus für die Zeit von 1850 bis 1914. Die Produktpalette umfaßte: Steinkohle, Braunkohle, Erdöl, Asphalt, Grafit, Eisenerz, Kupfererz, Zinkerz, Bleierz, Gold- und Silbererz, Arsenikerz, Manganerz, Schwefelkies, Steinsalz, Kalirohsalz. Diese 16 Produkte ließen sich mit ihrer Produktion aus der amtlichen Statistik, der für diesen Themenkreis heranzuzie-

²¹ KARL HEINRICH KAUFHOLD, WIELAND SACHSE (Hg.), *Gewerbestatistik Preußens vor 1850*, Bd. 1: *Das Berg-, Hütten- und Salinenwesen*, St. Katharinen 1989 (=QFHS, Bd. 5), KARL HEINRICH KAUFHOLD, ULRIKE ALBRECHT (Hg.), *Gewerbestatistik Preußens vor 1850*, Bd. 2: *Das Textilgewerbe*, St. Katharinen 1994 (=QFHS, Bd. 6). Siehe auch ULRIKE ALBRECHT, KARL HEINRICH KAUFHOLD, *Preußische Gewerbestatistik der vor- und frühindustriellen Zeit*, in: Nils Diederich u.a., *Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland*, S. 39-45.

²² KARL HEINRICH KAUFHOLD, ULRIKE ALBRECHT, BERND HOLSCHUMACHER (Hg.), *Gewerbestatistik Preußens vor 1850*, Bd. 3: *Ausgewählte Gewerbe: Bau und Ausbau, Bekleidung, Leder, Metallverarbeitung, Nahrung und Genuß, Mühlen* (=QFHS Bd. 21) St. Katharinen (erscheint voraussichtlich 1997/98).

²³ STEH JERSCH-WENZEL, JOCHEN KRENGEL (Bearb.), *Die Produktion der deutschen Hüttenindustrie 1850-1914. Ein Historisch-statistisches Quellenwerk*, Berlin 1984 (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 43, Quellenwerke). WOLFRAM FISCHER (Hg.), JOCHEN KRENGEL (Bearb.), *Die Statistik der Stahlproduktion im deutschen Zollgebiet 1850-1911 (alte Erfassungssystematik)*, St. Katharinen 1989 (=QFHS, Bd. 7).

henden Hauptquelle, erheben.²⁴ Sowohl die Reihen zur Bergbauproduktion als auch die zur Hüttenproduktion wurden zeitlich für das 20. Jahrhundert fortgesetzt und mit identischer Kommentierungsart und regionaler Gliederung versehen.²⁵

Historische Energiestatistik von Deutschland. Ziel des Vorhabens war die Erarbeitung von langen Reihen im Bereich der Energieerzeugung und -Verwendung für Deutschland in den jeweiligen Grenzen 1826-1939. Erreicht werden sollte ein möglichst vollständiger Erhebungsgrad und eine tiefe regionale Gliederung, damit die Datenreihen möglichst viele auch zukünftige Fragestellungen der Forschung beantworten können. Es wurde davon ausgegangen, daß damit einzelne Bereiche fast vollständig (z.B. öffentliche Elektrizitätsversorgung, Gasversorgung), andere Bereiche (z.B. Dampfkraftverwendung) zumindest in Auswahlreihen auf regionaler Basis abgedeckt werden können. Diese Reihen bilden eine Grundlage für die Darstellung der Verbindung von wirtschaftlicher Entwicklung und dem Aufkommen bzw. der Durchsetzung neuer Technologien. Umfang und Auswirkungen »klassischer« Energieträger wie Dampfkraft, besonders aber der Edelennergien Elektrizität und Gas standen im Mittelpunkt der Erhebungen und Auswertungen.²⁶

Historische Verkehrs Statistik von Deutschland. Das ausschließlich in der zweiten Bewilligungsperiode (1986-1991) geförderte Projekt hatte die Erstellung langer Reihen zum Verkehr in Deutschland für die Zeit von 1835 bis 1989 zum Ziel. In vier Teilprojekten wurden Daten zum Eisenbahnverkehr, zur Binnenschifffahrt, zur Seeschifffahrt und zum öffentlichen Nahverkehr erhoben.²⁷ Geographische Gesamteinheit der Erhebung ist das Deutsche Reich (vor 1871 das spätere Reichsgebiet ohne Elsaß-Lothringen) und dessen Nachfolgestaaten (d.h. die Bundesrepublik Deutschland und die DDR) in deren jeweiligen Grenzen.

²⁴ WOLFRAM FISCHER (Hg.), PHILIPP FEHRENBACH (Bearb.), *Statistik der Bergbauproduktion Deutschlands 1850-1914*, St. Katharinen 1989 (=QFHS, Bd. 8).

²⁵ WOLFRAM FISCHER (Hg.), PHILIPP FEHRENBACH (Bearb.), *Statistik der Montanproduktion 1915-1989*, St. Katharinen 1995 (=QFHS, Bd. 16)

²⁶ HUGO OTT (Hg.), *Statistik der öffentlichen Elektrizitätsversorgung 1890-1913*, St. Katharinen 1986 (= QFHS, Bd. 1). In Vorbereitung: DERS. (Hg.), *Statistik der öffentlichen Elektrizitätsversorgung Deutschlands 1914-1945/48*, St. Katharinen (= QFHS, Bd. 2). DERS. (Hg.), *Bibliographie zur Geschichte der Energiewirtschaft in Deutschland*, St. Katharinen 1987 (= QFHS, Bd. 3). Siehe auch UWE KÜHL, ANDREAS R. MÜLLER, *Historische Statistik am Beispiel der Freiburger Datenbank zur Energiegeschichte Deutschlands*, in: *Historical Social Research/Historische Sozialforschung* 16, (1991), H. 2, S. 191-194.

²⁷ RAINER FREMDLING, RUTH FEDERSPIEL, ANDREAS KUNZ (Hg.), *Statistik der Eisenbahnen in Deutschland 1835-1989*, St. Katharinen 1995 (= QFHS, Bd. 17); In Vorbereitung: ANDREAS KUNZ, (Hg.), *Statistik der Binnenschifffahrt in Deutschland 1835-1989* (= QFHS, Bd. 18); DERS. (Hg.), *Statistik der deutschen Seeschifffahrt* (= QFHS, Bd. 19); DERS. (Hg.), *Statistik des öffentlichen Nahverkehrs in Deutschland 1880-1989*.

Die territoriale Tiefengliederung richtete sich nach den besonderen Bedingungen des Verkehrssektors und ist daher weniger nach politischen Einheiten als nach Verkehrsräumen aufgebaut. Die Daten wurden aus veröffentlichten und unveröffentlichten amtlichen Statistiken sowie aus Vereins- und Betriebsstatistiken erhoben. Besonders für die frühen Jahre (1835-1860) wurde verstärkt auf archivalisches Material und zeitgenössische Literatur zurückgegriffen.²⁸

Geld- und Wechselkurse im 18. und 19. Jahrhundert. Ziel dieses Projekts war die flächendeckende Erfassung von deutschen Geld- und Währungsverhältnissen mit Hilfe von Geld- und Wechselkursen im 19. Jahrhundert. Dadurch sollte ein Instrumentarium geschaffen werden, das der vergleichenden Wirtschafts- und Sozialgeschichte ermöglichen soll, historische Daten in Geldform gegenseitig ins richtige Verhältnis setzen zu können. Vergleiche von Geldangaben in den verschiedenen Regionen sind nur möglich, wenn in einem ersten Schritt die unterschiedlichen Währungen in einen Bezug auf einen 'Leitnenner' gebracht werden. Dies wurde erreicht durch die Erfassung der Kursnotierungen sowohl der deutschen Leitbörsen Hamburg, Frankfurt/M., Berlin, Leipzig, Köln und Wien in diesem Zeitabschnitt.²⁹

Seit 1986 wurden die Geld- und Währungsverhältnisse mit Hilfe von Geld- und Wechselkursen im 18. Jahrhundert erfaßt. Der Begriff 'Deutschland' wurde dabei im 18. Jahrhundert als deutscher Wirtschaftsraum interpretiert. Kursnotierungen konnten direkt nur in Hamburg (seit 1710), Danzig (seit 1707) und in Wien (seit 1752) erhoben werden. Andere Währungsverhältnisse mußten indirekt durch Kursnotierungen ausländischer Zentren dokumentiert werden (London seit 1698, Amsterdam seit 1734, Paris seit 1763, Stockholm seit 1733). Für den Ostseeraum wurden im 19. Jahrhundert folgende Finanzplätze erfaßt: St. Petersburg, Riga, Danzig und Stockholm.³⁰

Soziale Mobilität und regionale Erwerbstrukturen in Deutschland. Im ersten Projekt wurde die Entwicklung der sozialen Mobilität zwischen Generationen in Berlin zwischen dem frühen 19. Jahrhundert und der Nachkriegszeit untersucht. Das Projekt füllte zwei wichtige Lücken. Erstens dokumentierte es die

²⁸ Vgl. dazu RUTH FEDERSPIEL, *Quellen zur Statistik der deutschen Eisenbahnen im 19. und 20. Jahrhundert*, in: W. Fischer, A. Kunz (Hg.), *Grundlagen der Historischen Statistik*, S. 267-287; ANDREAS KUNZ, *Quellen zur Statistik der deutschen Binnenschifffahrt im 19. und 20. Jahrhundert*, in: ebda., S. 223-238; DANIEL THOMAS, *Quellen zur Statistik der deutschen Seeschifffahrt im 19. und 20. Jahrhundert*, in: ebda., S. 257-267; DIETLIND HÜCHTKER, *Quellen zur Statistik des öffentlichen Nahverkehrs in Deutschland seit 1880*, in: ebda., S. 268-274. Siehe auch RAINER FREMDLING/ANDREAS KUNZ, *Historische Verkehrstatistik von Deutschland*, in: Nils Diederich u.a., *Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland*, S. 90-106.

²⁹ JÜRGEN SCHNEIDER, OSKAR SCHWARZER (Hg.), *Statistik der Geld- und Wechselkurse in Deutschland (1815-1913)*, St. Katharinen: 1990 (= QFHS, Bd. 11).

³⁰ JÜRGEN SCHNEIDER, OSKAR SCHWARZER, PETRA SCHNELZER (Hg.), *Statistik der Geld- und Wechselkurse in Deutschland und im Ostseeraum (18. und 19. Jahrhundert)*, St. Katharinen 1992.

Langzeitentwicklung der sozialen Mobilität über fast eineinhalb Jahrhunderte hinweg. Solche Langzeitreihen sind für die Veränderungen in der gegenüber Schwankungen besonders unempfindlichen sozialen Mobilität zwischen Generationen besonders wichtig. Zweitens wurden erstmals für ein großstädtisches Regierungs- und Industriezentrum Langzeitreihen zur sozialen Mobilität erstellt und damit die Auswirkungen von Industrialisierung und zentraler Verwaltung in Verbindung miteinander auf soziale Mobilität untersuchbar gemacht.³¹ Ziel des zweiten Projekts war die Erfassung regionaler Erwerbsstrukturen im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland.³²

Statistik der Arbeitskämpfe in Deutschland. Im Rahmen dieses Projekts wurde eine Fallsammlung von Arbeitskämpfen zusammengetragen und die daraus gewonnenen Daten in systematischer Form aufgearbeitet. Mit dem Projekt sollte auch die wenig zuverlässige Arbeitskampfstatistik des Statistischen Bundesamtes (1948-1980) ergänzt bzw. korrigiert und in Tabellenform dargestellt werden. Ein fallweiser Zugriff auf die einzelnen Arbeitskampfeignisse wurde ebenfalls ermöglicht.³³

Städtische Bevölkerung in Niedersachsen 1600-1834. Im Rahmen des Projekts entstand ein Daten- und Quellenhandbuch zu den 103 niedersächsischen Städten der frühen Neuzeit. Alle in den Staats- und Stadtarchiven verfügbaren bevölkerungs- und sozialstatistisch relevanten Listen, Tabellen und Nachrichten wurden vor Ort nach einheitlichen Kriterien bearbeitet und ggf. ausgezählt. Das Handbuch macht, nach dem Städtealphabet gegliedert, rund 30.000 derartige Quellen in Form von Kurzbeschreibungen zugänglich. Die bevölkerungsstatistisch interpretierbaren Auszahlungswerte wurden jährlich zu Tabellen zusammengestellt. Jede Haupttabelle wurde durch einen kurzen Kommentar erläutert und durch die Ergebnisse der amtlichen Volkszählung seit 1834 sowie ggf. durch Sondertabellen ergänzt, welche die Stadtbevölkerung nach Stadtteilen oder sozialen Gruppen differenzieren.³⁴

³¹ HARTMUT KAEUBLE/RUTH FEDERSPIEL (Hg.), *Soziale Mobilität in Berlin 1825-1957*, St. Katharinen 1990 (= QFHS, Bd. 10).

³² RÜDIGER HOHLS, HARTMUT KAEUBLE (Hg.), *Die regionale Erwerbsstruktur im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik Deutschland 1895-1970*, St. Katharinen 1989 (= QFHS, Bd. 9). Siehe auch RÜDIGER HOHLS, *The sectoral structure of earnings in Germany, 1885-1985*, in: Peter Scholliers und Vera Zamagni (Hg.), *Real wages and economic change in 19th and 20th Century Europe*, Brookfield 1995, S. 37-62.

³³ HASSO SPODE, HEINRICH VOLKMANN, GÜNTHER MORSCH, RAINER HUDEMANN (Hg.), *Statistik der Arbeitskämpfe in Deutschland (1936/37-1980)*, St. Katharinen 1992.

³⁴ THOMAS SCHULER (Hg.), *Die Bevölkerung der niedersächsischen Städte in der Vormoderne*, Bd. 1: *Das nördliche Niedersachsen*, St. Katharinen 1990 (= QFHS, Bd. 13) In Vorbereitung: DERS. (Hg.), *Die Bevölkerung der niedersächsischen Städte in der Vormoderne*, Bd. 2: *Das südliche Niedersachsen*.

Versicherungsstatistik Deutschlands 1750-1985. Ziel des Vorhabens war die Erstellung einer nach Versicherungszweigen, Geschäftsbereichen und - soweit möglich und sinnvoll - Regionen ausdifferenzierten Statistik der deutschen Versicherungswirtschaft und der staatlichen Sozialversicherung seit der Mitte des 18. Jahrhunderts.³⁵

6. Weiterführende Arbeiten

Mit der Beendigung des Schwerpunktprogramms im Jahre 1991 war die Arbeit an der historischen Statistik noch nicht beendet. Einige der laufenden Projekte waren noch nicht abgeschlossen und strebten daher eine Verlängerung durch Einzelförderung der DFG an. Dies gelang leider nicht in allen Fällen, was geradezu zwangsläufig zu empfindlichen Verzögerungen bei der Drucklegung der noch ausstehenden Handbücher führen mußte. Andererseits wurden neue Projekte durch die DFG oder andere Fördereinrichtungen unterstützt, wodurch einige noch bestehende Lücken geschlossen werden können.³⁶ Auch andere, selbständig durchgeführte Forschungen im Umfeld der abgeschlossenen oder laufenden Arbeiten an der historischen Statistik Deutschlands sind in diesem Zusammenhang zu nennen.³⁷

Neben Einzelarbeiten gab und gibt es aber auch Bestrebungen, die erarbeiteten Datenreihen zu sichern und zusammenzuführen. Als wichtiges Desiderat gilt dabei die Speicherung der bisher im Schwerpunkt erhobenen maschinenlesbaren Daten in einer einheitlichen Datenbank oder zumindest in einer Art Datenverbund.³⁸ Schließlich bestand seitens des Statistischen Bundesamts großes Interesse, die Ergebnisse der bisherigen Forschungen zur historischen Statistik in einer geplanten Neubearbeitung des seit langem vergriffenen, vom Bundesamt 1972 herausgegebenen Datenhandbuchs *Bevölkerung und Wirtschaft* einzuarbeiten.³⁹

³⁵ PETER BORSCHIED/ANETTE DREES (Hg.), *Versicherungsstatistik Deutschlands 1759-1985*, St. Katharinen 1988 (= QFHS, Bd. 4).

³⁶ Dazu zählen insbesondere ein von Wolfram Fischer und Hartmut Harnisch (beide Berlin) geleitetes Projekt zur Agrarstatistik Brandenburgs, das soeben abgeschlossen worden ist, sowie ein in Göttingen bei Karl Heinrich Kauffhold angesiedeltes Projekt zur historischen Statistik des Königreich Hannover.

³⁷ Vgl. z. B. ULRIKE ALBRECHT, *Das Gewerbe Flensburgs 1770-1870. Eine wirtschaftsgeschichtliche Untersuchung auf der Grundlage von Fabrikberichten*, Neumünster 1994; ROBERT JASPER, *Die regionalen Strukturwandlungen des deutschen Außenhandels*, Diss. Freie Universität Berlin 1996 (masch.), MARKUS A. DENZEL, *Statistik der Professionisten im Kurfürstentum Baiern nach der Dachsbergischen Volksbeschreibung*, St. Katharinen (im Druck). In den genannten Arbeiten werden z.T. umfangreiche Langzeitreihen abgedruckt.

³⁸ Vgl. dazu ANDREAS KUNZ, Eine Datenbank zur Historischen Statistik von Deutschland, in: N. Diederich u.a., *Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland*, S. 159-161; DERS./ULRIKE ALBRECHT, Building a Datenbank on German Historical Statistics, in: Rainer Metz u.a. (Hg.), *Historical Information Systems*, Leuven 1990, S. 77-86.

Um die noch anstehenden Arbeiten zu planen und zu koordinieren, war im Anschluß an der 1989 in Wiesbaden stattgefundene Tagung eine *Arbeitsgemeinschaft Historische Statistik* gegründet worden, deren Aufgabe es sein sollte, weitere Forschungen und Publikationen zur Historischen Statistik von Deutschland voranzutreiben⁴⁰. Am Ende der seinerzeit vorausschauend definierten Arbeiten sollte letztlich ein inhaltlich umfassendes Kompendium zur Historischen Statistik von Deutschland seit ca. 1750 stehen, in dem dann sämtliche Bereiche aus Bevölkerung, Wirtschaft, Staat und Gesellschaft gleichermaßen Berücksichtigung hätten finden sollen. Auch ein (computergestützter) Atlas zur Historischen Statistik von Deutschland, in dem die wichtigsten Sachverhalte auch räumlich dargestellt werden würden, war neben der Datenbank im Gespräch.⁴¹

Die Arbeitsgemeinschaft hat sich intensiv - aber leider letztlich erfolglos - um Förderung der anstehenden Arbeiten durch das damalige Bundesministerium für Forschung und Technologie bemüht. Nicht inhaltlich bedingte Gründe, sondern die Neugewichtung der Förderungsprioritäten im Zusammenhang mit der deutschen Einigung waren seinerzeit entscheidend für die Zurückstellung des Antrags. Es wäre sicherlich wünschenswert, wenn nach Beendigung der laufenden Projekte und der damit verbundenen weiteren Komplettierung der Datenhandbuch-Reihe ein erneuter Anlauf unternommen werden könnte, die zusammenfassenden Projekte einer Historischen Statistik von Deutschland -Kompendium, Datenbank und Atlas - auf der Basis einer soliden Finanzierung durchzuführen.

³⁹ Siehe Anm. 7 oben. Auch eine Neubearbeitung außerhalb des Amtes, wenn auch unter dessen Schirmherrschaft, wäre vorstellbar. Vgl. in diesem Zusammenhang auch MANFRED EHLING, *Historische Statistik - Perspektiven der internationalen Zusammenarbeit*, in: *Wirtschaft und Statistik*, 7/1996, S. 413-421.

⁴⁰ Vgl. N. DIEDERICH u.a., *Historische Statistik in der Bundesrepublik Deutschland*, insbesondere die S. 154—183, wo Referate und Diskussionsbeiträge einer Podiumsdiskussion abgedruckt sind, bei der die weitere Förderung der Historischen Statistik ein zentrales Thema war. Der Arbeitsgemeinschaft gehörten die Herren Ehling (Wiesbaden), Elsner (Berlin), Fischer (Berlin), Kaufhold (Göttingen), Kocka (Berlin), Kunz (Mainz) und Schröder (Köln) an.

⁴¹ Als Beispiel eines derartigen Atlasprojekts im regionalen Kontext vgl. WALTER ASMUS, INGWER E. MOMSEN und ANDREAS KUNZ (Hg.), *Atlas zur Verkehrsgeschichte Schleswig-Holsteins im 19. Jahrhundert*, Neumünster 1995.